

JOH. BARTH & SOHN, NÜRNBERG

8500 NÜRNBERG 1 · POSTFACH 1227 · TELEFON: 0911/49421 · TELEX: 622030 · TELEGRAMM: BARTHSONN, NÜRNBERG

HOPFEN 1981/82



INHALT

Politische Lage – Wirtschaftliche Lage	Seite 1
Bitterstofftabelle	Seite 1
Die Weltbierzeugung – Tabelle	Seite 2
Die Weltbierzeugung – Kennziffern	Seite 3
Marktbetrachtung	Seite 3
Die Welthopfenerzeugung – Tabelle	Seite 4
Alphasäurenbilanz	Seite 5
Europäische Gemeinschaft	Seite 5
Bundesrepublik Deutschland	Seite 5
England	Seite 7
Frankreich – Belgien	Seite 8
Tschechoslowakei – Jugoslawien – Polen – DDR	Seite 9
USA	Seite 10
Kanada	Seite 11
Andere Länder	Seite 11
Ernte 1982 und Ausblick	Seite 13

UMRECHNUNGSTABELLE

1 ha	=	2,934 bayerische Tagwerk
1 ha	=	2,471 acres
1 bayerisches Tagwerk	=	0,341 ha
1 acre	=	0,405 ha
1 hl = 100 l	=	26,42 gall = 0,8523 bbl (USA)
	=	22,01 gall = 0,6114 bbl (Brit.)
1 bbl (USA)	=	31 gall = 1,1734 hl
1 bbl (Brit.)	=	36 gall = 1,6365 hl
1 metr. Tonne = 1.000 kg	=	20 Ztr. = 2.204,6 lbs
1 Ztr. = 50 kg	=	110,23 lbs = 1,102 cwt (USA)
		0,984 cwt (Brit.)
1 cwt (USA)	=	100 lbs = 45,359 kg
1 cwt (Brit.)	=	112 lbs = 50,8 kg
1 cental (Brit.) = 100 lbs	=	45,359 kg = 0,9072 Ztr.
1 kg	=	2,20462 lbs
1 lb	=	0,45359 kg

Umrechnung von Temperaturen in Grad Fahrenheit und Celsius:

$$86^{\circ}\text{F} = \frac{(86-32) \cdot 5}{9} = 30^{\circ}\text{C} \quad 30^{\circ}\text{C} = \frac{30 \cdot 9}{5} + 32 = 86^{\circ}\text{F}$$

Die wichtigsten Daten des Weltmarkts

	1980	1981	Differenz/%
Anbaufläche/ha	86.926	94.838	+ 9
Hopfenerzeugung/to	120.611	131.058	+ 9
Alphaerzeugung/to	7.269	8.049	+ 11
Bierproduktion/Mio hl	931.404	949.903	+ 2

POLITISCHE LAGE

Die Beziehungen der beiden Weltmächte **USA** und **UdSSR** kühlten sich deutlich ab. Am 13. Dezember 1981 wurde in **Polen** das Notstandsrecht verkündet und die Regierung durch das Militär übernommen. Die explosive Situation im Nahen Osten wurde erneut durch den Einmarsch israelischer Truppen in den **Libanon** bewiesen. Im Konflikt zwischen **Iran** und **Irak** bahnt sich eine Niederlage des **Irak** an. Der Spannungsherd **Afghanistan** blieb bestehen. Neue Krisengebiete in **Mittelamerika** sowie kriegerische Auseinandersetzungen zwischen **Argentinien** und **England** um den Besitz der Falklandinseln kamen hinzu.

Die Sorge vor Anwendung nuklearer Waffen und der Wunsch nach Abrüstung ließ im Westen Friedensbewegungen entstehen.

WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Die Weltwirtschaft befand sich 1981 in einer anhaltenden Rezession. Die Bruttosozialprodukte der wesentlichen Industrienationen wiesen bestenfalls ein Nullwachstum auf. Als Folge geringeren Verbrauches erzwang der Markt einen Stillstand, zuweilen einen Rückgang der Rohölpreise. Durch weltweit hohes Zinsniveau wurden Konsum-, aber auch Investitionstätigkeit gedämpft. Als Folge davon ergab sich eine Senkung der Inflationsraten in den meisten Ländern, wenngleich dafür erhöhte Arbeitslosenzahlen in Kauf genommen werden mußten.

Zur Bewältigung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten werden derzeit von den bedeutenden westlichen Industrieländern unterschiedliche Konzepte angewandt: In den **USA** setzt die Regierung **Reagan** auf die Kräfte der freien Marktwirtschaft bei gleichzeitiger Steuersenkung und Umverlagerung der Staatsausgaben. Jedoch ist eine Eindämmung der Defizite des Staatshaushaltes und damit Senkung des hohen Zinsniveaus noch nicht gelungen.

Während in **Großbritannien** die konservative Regierung ihre monetaristisch geprägte Wirtschaftspolitik weiterverfolgt, sucht **Frankreich** seinen Weg in einer sozialistisch-kommunistischen Regierung mit Verstaatlichung sowie gelenkter Investitionspolitik als Antriebsfunktion. Auch die Länder des **sozialistischen Bereiches** blieben von schweren Finanzierungs- und Versorgungsproblemen nicht verschont. Gleiches gilt für die Staaten der **Dritten Welt**, deren sinkende Erlöse für Rohstoffe und landwirtschaftliche Güter zu einer schweren Belastung wurden. Für sie alle gilt, daß sich erhöhter Lebensstandard, kostspielige Sozialprogramme und immer höhere Rüstungsausgaben zu gleicher Zeit nicht verwirklichen lassen.

In der **Bundesrepublik Deutschland** ergab die Außenhandelsbilanz 1981 einen Überschuß von DM 28,2 Milliarden (1980 DM 9,1 Milliarden), die Leistungsbilanz ein Defizit von DM 17,3 Milliarden (1980 Defizit DM 28,2 Milliarden). Während die durchschnittliche Inflationsrate mit 5,9% im internationalen Vergleich günstig lag, stieg die Zahl der Arbeitslosen scharf an und erreichte Januar 1982 einen Höhepunkt von 8,2%. Durch seine internationalen Verflechtungen konnte sich die DM des aus **USA** kommenden Zinsanstieges nicht entziehen. Der Lombardsatz schwankte zwischen 10 - 12%.

BITTERSTOFFTABELLE

Folgende Bitterwerte einiger ausgesuchter Sorten ermittelte unser Zentrallabor, Woinzach:

Sorte	Ernte 1981			Ernte 1980		
	Gesamtharz %	Alpha %	% im Ges.-Harz	Gesamtharz %	Alpha %	% im Ges.-Harz
Hallertau Hallertau	11,7	4,3	36,8	10,8	3,9	36,1
Hallertau Hersbruck	11,6	4,1	35,3	10,4	3,6	34,6
Hallertau Hüller	14,8	5,9	39,9	11,8	4,5	38,1
Hallertau Perle	14,4	6,6	45,8	12,4	5,6	45,2
Hallertau Northern Brewer	14,6	7,2	49,3	15,2	7,6	50,0
Hallertau Brewers Gold	12,6	5,8	46,0	13,4	6,4	47,8
Hallertau Record	14,7	6,2	42,2			
Spalt	13,4	4,7	35,1	10,6	3,8	35,8
Tettngang	12,8	4,8	37,5	10,8	3,9	36,1
Saaz	11,1	3,9	35,1	10,3	3,6	35,0
Belgische Northern Brewer *)	16,0	8,1	50,6	15,0	7,5	50,0
Belgische Brewers Gold *)	14,7	6,6	44,9	13,0	5,5	42,3
Englische Northern Brewer *)	15,3	7,5	49,0			

*) Diese Werte basieren auf Analysen einiger weniger Partien, müssen daher nicht unbedingt repräsentativ sein

Die oben genannten Werte verstehen sich lufttrocken, Alphasäuren konduktometrisch gemessen und im Oktober/November nach der Ernte ermittelt. Sie können daher für Lieferungen im späteren Verlauf der Saison nicht zugrunde gelegt werden.

WELT-BIERERZEUGUNG 1980/81

	1980	1981		1980	1981
Land	1000 hl	1000 hl	Land	1000 hl	1000 hl
EUROPA			FERNOST		
BR Deutschland	92.309	93.723	Japan	45.138	46.480
UDSSR	65.000*	65.000*	Philippinen	7.101	7.200
Großbritannien	66.605	61.550	VR China	6.000*	7.000*
DDR	24.000	24.000	Südkorea	5.796	5.617
Tschechoslowakei	23.393	23.934	Taiwan	2.432	2.462
Frankreich	22.009	21.852	Malaysia + Singapur	1.730	1.850
Spanien	20.027	20.924	Vietnam	1.500*	1.500*
Niederlande	15.684	16.640	Indien	1.200*	1.200*
Belgien	14.500	15.000	Thailand	1.000	1.070
Jugoslawien	11.712	12.000	Nordkorea	1.000*	1.000*
Rumänien	8.500*	11.500*	Hongkong	750	946
Polen	11.185	11.300	Indonesien	625**	815
Dänemark	9.168	10.127	Okinawa	280	280
Italien	8.569	9.022	Sri Lanka	77	80
Österreich	7.606	8.007	Burma	40	40
Ungarn	7.800	7.800	Nepal	10	10
Irland	5.999	5.812	Pakistan	8	7
Bulgarien	5.400*	5.400*	Laos	7	7
Schweiz	4.080	4.150	Bangladesh	5*	5*
Schweden	3.940	3.800		74.699	77.569
Portugal	3.360	3.676	AFRIKA		
Griechenland	2.500	2.900	Südafrika	8.500	10.245
Finnland	2.822	2.800	Nigeria	7.850	8.000
Norwegen	2.008	1.900	Kamerun	2.720	3.251
Luxemburg	700	711	Zaire	2.975	3.003
Malta	128	139	Kenia	3.080	2.750
Albanien	100*	100*	Elfenbeinküste	1.400*	1.600*
Island	33	36	Ruanda + Burundi	1.165	1.278
	437.129	443.803	Sambia	1.050	1.200
AMERIKA			Simbabwe	980	1.189
USA	227.746	228.950	Tansania	900	900*
Brasilien	29.500	29.500	Gabun	593	744
Mexico	26.019	29.321	Angola	400*	671
Kanada	20.669	21.014	Äthiopien	660	645
Venezuela	12.500	12.000	VR Kongo	539	640
Kolumbien	12.300	12.000	Algerien	600	600*
Peru	5.343	5.261	Mosambik	540	510
Ecuador	2.524	2.983	Obervolta	500*	500*
Kuba	2.365	2.400*	Togo	400*	500
Argentinien	2.328	2.370	Ägypten	500	440
Chile	1.941	2.014	Marokko	420	435
Bolivien	1.000	1.380	Benin	420	420
Dominikanische Rep.	860	920	Senegal	350*	350*
Panama	800	918	Tunesien	320	330
Paraguay	600	740	Namibia	265	330
Uruguay	695	700	Ghana	400	300
Puerto Rico	735	650	Mauritius + Reunion	266	246
Jamaika	595	595	Madagaskar	318	210
Guatemala	800	550	Zentralafr. Republik	240	202
Costa Rica	445	500	Liberia	172	150
Honduras	478	478	Sierra Leone	122	150
Nicaragua	500	450	Tschad	109	100
El Salvador	378	450	Guinea Bissao	90	100
Trinidad	325	292	Uganda	182	72
Nied. Antillen	140*	140	Südjemen	60	60
Surinam	130*	130*	Niger	75	75
Martinique	59	80	Seychellen	48	48
Win. J. Leeward	60*	60	Malawi	40	40
Guadelupe	35	28	Sudan	20	0
Haiti	25	25		39.269	42.284
	351.895	356.899	AUSTRALIEN/OZEANIEN		
NAHOST			Australien	19.433	20.170
Türkei	2.800	2.900	Neuseeland	3.783	3.800
Irak	565	565*	Neuguinea	500*	500
Israel	520	550	Fidschi	150	150
Zypern	181	198	Tahiti	83	83
Libanon	150	150	Samoa	54	58
Syrien	70	89	Neucaledonien	38	50
Jordanien	85	85		24.041	24.811
	4.371	4.537	WELT	931.404	949.903

* Geschätzt

** Nach neueren Quellen 1980: 740.000 hl

WELTBIERERZEUGUNG:

Die Zuwachsrate im Weltbierkonsum hat sich gegenüber den Vorjahren abgeflacht:

	1980	1981
Europa	+ 0.7%	+ 1.5 %
Amerika	+ 6.0%	+ 1.4 %
Afrika	+ 10.6%	+ 7.8 %
Asien	+ 1.9%	+ 3.9 %
Australien/Oceanien	- 1.0%	+ 3.2 %
Insgesamt	+ 3.1%	+ 2.0 %

ERNTE 1981

Marktbetrachtung

Mit Ernte 1981 wurde ein Weltergebnis eingebracht, das nach Menge um 8,7 %, nach Alphagehalt um 10,7 % über dem Ergebnis 1980 lag.

War bereits ab Anfang 1981 eine zunehmende Entspannung der Weltmarktlage zu beobachten, so konnte mit Einbringung der Ernte 1981 der Wandel in einen Käufermarkt nicht mehr übersehen werden, die Hopfenproduktion überstieg wiederum den Verbrauch. Weitere Faktoren kamen hinzu:

- allgemeine Kaufunlust wegen Stagnation der Bierproduktion und unsicherer Zukunftsentwicklung
- weiterer Abbau von Hopfenvorräten aufgrund hohen Zinsniveaus
- sinkende Hopfengabe

Im Rahmen der allgemeinen rückläufigen Preisentwicklung war das Bild auf den beiden Hauptplätzen des Weltmarktes unterschiedlich. Die heraufziehende Baisse machte sich dort am stärksten bemerkbar, wo die größten Erhöhungen der Anbaufläche stattgefunden hatten: in **USA**. Die wenigen dort noch unverkauften Bestände stießen monatelang auf völliges Desinteresse und fanden erst zwischen Dezember 1981 bis Februar 1982 weit unter Produktionskosten zögernden Absatz.

Hingegen kam es in der **Bundesrepublik Deutschland** als Folge der Minderernte 1980 ab Mitte September 1981 bei ruhiger Einkaufstätigkeit und leicht rückläufiger Preistendenz zu laufenden Umsätzen. Die Ernte konnte bis November weitgehend aus erster Hand geräumt werden. Stärkere Preiseinbrüche waren auf diesem Markt erst ab Anfang 1982 zu verzeichnen. Sie betrafen hauptsächlich Handelsbestände.

Kontrakt-Markt

Die Ereignisse auf dem Tagesmarkt der Ernte 1981 bewirkten eine Neuorientierung des Preisgefüges für Kontrakte ab Ernte

1982 auf ein erheblich niedrigeres Preisniveau auf allen Märkten, wiederum vor allem in den **USA**.

Auf Basis der derzeitigen Weltanbaufläche und unter der Voraussetzung normaler Hektarerträge besteht in Zukunft die Gefahr von Hopfenüberschüssen. Eine Anpassung der Anbauflächen an den Bedarf dürfte nicht zu umgehen sein. Da Appelle an die Vernunft erfahrungsgemäß nur wenig fruchten, dürfte die Verringerung der Flächen nur über den Preis zu erzwingen sein. Dabei werden diejenigen Produktionsgebiete von Rodungen zuerst betroffen, deren Absatz in Zukunft am wenigsten durch Kontrakte abgesichert ist.

Der Prozentsatz vertraglich verkaufter Hopfen kann wie folgt geschätzt werden (auf Basis der gegenwärtigen Anbaufläche):

	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990
USA	93	77	50	38	14	10			
BRD	85	85	85	85	75	30	20	10	5
Belgien	50	40	20	10					
CSSR	90	85	80	60	10				
Jugosl. (Slow.)	90	85	70	50	40	20			

Alphasäuren-Erzeugung

Zur Ermittlung der Alphasäuren-Erzeugung des Weltmarktes wurde folgende Einteilung beibehalten:

- Gruppe A: feinste Aromahopfen (Saaz, Tettnang, Spalt)
- Gruppe B: Aromahopfen (Hallertau, Hersbruck, Hüll, Perle, Strisselspalt, Golding, Fuggle, Cascade u. a.)
- Gruppe C: Hopfen ohne Weltmarktgeltung
- Gruppe D: Bitterstoffhopfen (Northern Brewer, Brewers Gold, Cluster, Bullion, Pride of Ringwood u. a.)

Nach Aufteilung der geernteten Hopfenmengen in die genannten Gruppen bei der Zugrundelegung durchschnittlicher α -Säuren-Werte ergibt sich folgende α -Produktion 1981 im Vergleich zum Vorjahr:

Gruppe	Anteil %	1980			1981			α to
		Ernte to	α % Ø	α to	Ernte to	α % Ø		
A	10	12.251,5	3,65	447,2	12	16.113,6	3,6	580,1
B	24	28.515,6	4,63	1.320,3	25	32.783,3	4,5	1475,2
C	23	27.991,8	6,00	1.679,5	20	25.916,9	6,2	1606,8
D	43	51.852,0	7,37	3.821,5	43	56.244,0	7,8	4387,0
Summe	100	120.610,9	5,98	7.268,5	100	131.057,8	6,2	8049,1

HOPFENANBAUFLÄCHEN UND ERNTEN

Gebiet	1980			1981		
	Anbaufläche in ha	Ø in to je ha	Ernte in to = 1000 kg	Anbaufläche in ha	Ø in to je ha	Ernte in to = 1000 kg
Hallertau	15.232	1,55	23.600,0	16.288	1,78	29.005,7
Spalt	794	1,26	1.004,6	817	1,67	1.365,6
Hersbruck	166	1,23	204,4	174	1,67	290,0
Jura	583	1,48	864,8	684	1,68	1.146,6
Tettwang	1.159	1,05	1.210,9	1.205	1,55	1.862,5
Andere	20	1,53	30,6	21	1,59	33,3
Bundesrepublik Deutschland	17.954	1,50	26.915,3	19.189	1,76	33.703,7
Kent	3.028	1,72	5.199,7	3.048	1,59	4.837,2
Hampshire	198	1,40	277,9	209	1,55	324,1
Sussex	231	1,51	348,7	238	1,45	344,9
Herefordshire	1.643	1,77	2.912,7	1.722	1,64	2.818,7
Worcestershire	592	1,71	1.010,3	591	1,72	1.014,5
England	5.692	1,71	9.749,3	5.808	1,61	9.339,4
Aalst	184	1,63	300,0	190	1,61	306,0
Poperinge	610	1,80	1.100,0	632	1,93	1.222,0
Vodelée	24	1,25	30,0	24	1,33	31,8
Belgien	818	1,75	1.430,0	846	1,84	1.559,8
Elsass	468	1,86	872,3	472	1,81	852,6
Burgund	38	1,68	64,1	37	2,03	75,1
Nord	245	1,84	451,1	245	1,94	476,3
Verschiedene	6	2,60	15,6	6	2,20	13,2
Frankreich	757	1,85	1.403,1	760	1,86	1.417,2
Irland	75	1,02	76,5	72	1,07	76,9
Griechenland*	25	1,40	35,0	25	1,60	40,0
EUROP. GEMEINSCHAFT	25.321	1,56	39.609,2	26.700	1,73	46.137,0
Saaz				7.571	1,14	8.638,1
Auscha				1.728	1,21	2.084,6
Tirschitz				691	1,20	829,2
Slowakei				1.267	1,05	1.333,6
Neufläche ohne Ertrag	11.100	0,90	10.036,0	11.257	1,14	12.885,5
Tschechoslowakei	11.100	0,90	10.036,0	11.827	1,09	12.885,5
UdSSR**	14.000	0,89	12.500,0	16.500	0,61	10.000,0
Slowenien	2.212	1,48	3.268,3	2.259	1,73	3.903,0
Backa u. Illok	943	1,61	1.515,2	933	1,54	1.433,0
Jugoslawien	3.155	1,52	4.783,5	3.192	1,66	5.336,0
DDR	2.156	1,10	2.363,5	2.120	1,29	2.730,4
Polen	2.474	0,70	1.721,0	2.630	0,89	2.350,0
Bulgarien**	1.600	0,56	900,0	1.700	0,68	1.150,0
Rumänien**	1.200	1,00	1.200,0	1.400	0,80	1.115,0
Ungarn	556	1,20	668,6	562	1,34	754,0
León	1.797	1,19	2.136,8	1.988	1,26	2.509,5
Cantábrica + Galizien	55	0,25	13,5	15	0,90	13,5
Spanien	1.852	1,16	2.150,3	2.003	1,26	2.523,0
Mühlviertel	69	1,27	74,9	65	1,42	92,5
Leutschach	71	1,12	79,2	71	1,21	85,9
Österreich	130	1,19	154,1	136	1,31	178,4
Schweiz	12	1,61	19,3	12	1,61	19,3
Portugal	190	1,36	258,1	177	1,74	308,0
EUROPA	63.746	1,20	76.363,6	68.959	1,24	85.486,6
Washington	10.899	2,33	25.379,7	12.682	2,13	26.961,6
Oregon	2.503	2,20	5.512,1	2.894	1,94	5.625,9
Idaho	1.140	2,18	2.489,3	1.374	1,86	2.551,5
Kalifornien	472	1,89	892,7	473	1,60	758,9
USA	15.014	2,28	34.273,8	17.423	2,06	35.897,9
Kanada	327	1,65	538,0	326	1,07	350,6
Japan	1.161	1,56	1.809,1	1.112	1,13	1.257,0
Victoria	460	1,78	818,5	504	1,52	766,0
Tasmanien	611	1,98	1.207,5	671	2,40	1.610,9
Australien	1.071	1,89	2.026,0	1.175	2,02	2.376,9
Neuseeland	156	1,80	281,1	185	1,64	302,8
Volksrepublik China**	4.000	1,00	4.000,0	4.000	1,00	4.000,0
Dem. Volksrepublik Korea**	400	0,98	392,0	400	1,00	400,0
Koreanische Republik**	53	1,50	80,0	53	1,55	82,0
Republik Südafrika	220	0,64	140,8	227	0,75	170,0
Indien***	100	0,85	85,0	300	0,50	150,0
Kolumbien**	2	2,00	4,0	2	2,00	4,0
Türkei	476	0,98	467,5	476	0,90	430,0
Argentinien**	200	0,75	150,0	200	0,75	150,0
W E L T	86.926	1,39	120.610,9	94.838	1,38	131.057,8

* Griechenland ist seit 1.1.81 Mitglied der EG.

** Geschätzt

*** Neuere Angaben: Ernte 1980: 150 ha, Ø Ertrag 0,57 to/ha

Anmerkung zum Anbauggebiet Backa:

Ein Unwetter vernichtete ca. 40% der Ernte

Alphasäurenbilanz

Unsere jährliche α -Säuren-Bilanz mit der Fortschreibung der Über- oder Unterversorgung des Marktes ist ein rein rechnerischer Versuch, die Konsum- und Bedarfsziffern statistisch zu ergründen. Auf die Marktlage wirken allerdings noch andere Faktoren ein, vor allem die Vorratspolitik der Brauereien oder die noch nicht mit Sicherheit zu ermittelnde Zahl der Hopfengabe pro hl in g α -Säure.

Unsere α -Säuren-Statistik ist also eine von mehreren Möglichkeiten der Darstellung des Marktes.

Bei der Hopfengabe pro hl in g α -Säuren wurde eine weitere Reduzierung auf 7,6 g α -Säure pro hl für den Bedarf im Sudjahr 1982 angenommen. Es liegt die Vermutung nahe, daß die knappen Ernten 1979 und 1980 die Brauindustrie zu einer Bitterstoffeinsparung geführt haben. Diese wird auch bei reichlicher Versorgung des Marktes beibehalten. Der Überschuß von knapp 550 to α -Säuren aus der Ernte 1981 entspricht einem Hopfenäquivalent von knapp 9.000 to oder 7 % der Welthopfenernte.

Kumuliertes Defizit aus 1978	170,0 to α
Bedarf 1980	7.314,8 to α
Erzeugung 1979	7.141,7 to α
Defizit	173,1 to α
Bedarf 1981	7.488,0 to α
Erzeugung 1980	7.268,5 to α
Defizit	219,5 to α
Bedarf 1982 (Schätzung)	7.500,0 to α
Erzeugung 1981	8.049,1 to α
Überschuß	549,1 to α

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

Der Agrar-Sektor bleibt weiterhin mit 80% des Budgets der bedeutendste Finanzfaktor der Europäischen Gemeinschaft. Die Zusammenarbeit der zehn Partnerländer bei der Festlegung der Agrarpreise hatte daher auch im vergangenen Jahr die entscheidende Bedeutung.

Mit der **Verordnung (EWG) Nr. 2068/81** vom 20. Juli 1981 wurden an die Hopfenerzeuger für die Ernte 1980 nachstehende Beihilfen gewährt:

Aromahopfen 250 ECU je ha (DM 664,15)
 Bitterhopfen 200 ECU je ha (DM 531,32)
 andere Sorten 250 ECU je ha (DM 664,15)
 (1 ECU = 2,6566 DM)

Mit **Verordnung Nr. 3093/81** vom 29. Oktober 1981 erhielten Hopfen aus den Anbauländern **Kanada** und **Volksrepublik China** die Äquivalenzbescheinigung. Dies bedeutet, daß Hopfen aus den genannten Anbauländern innerhalb der EG vermarktungsfähig sind.

In **England** war eine Anpassung der bestehenden Institution „**Hops Marketing Board**“ an das EWG-Marktordnungsrecht notwendig geworden. Mit Wirkung vom 1. April 1982 gründeten die englischen Hopfenpflanzer eine auf freiwilliger Mitgliedschaft beruhende Erzeugergemeinschaft. Der neue Zusammenschluß nennt sich „**Hops Marketing Board Ltd.**“.

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Wachstum, Ernteschätzung und Abwaage

Die klimatischen Verhältnisse während der Vegetationsperiode vom März bis zur Ernte waren extrem. Nach sommerlichen Temperaturen im Frühjahr, brachte ein Kälteeinbruch im April nochmals Schneefall und Nachtfrost. Trotzdem wurde bei der Ernteschätzung das Wachstum mit gut bis mittel angegeben. Lediglich die Sorte **Hallertau Nordbrauer** schien unter der Frühjahrskälte gelitten zu haben. Von einzelnen Hagelschlägen abgesehen, meldeten die deutschen Anbauggebiete keine außergewöhnlichen Unwetterschäden.

Die Ernte begann vor dem 26. August und war bis etwa Mitte September abgeschlossen. Im Vergleich zur Schätzung ergab sich folgende **Abwaage** in den einzelnen deutschen Anbaugebieten:

Gebiet	Schätzung/to.	Abwaage per 31. März 1982/to.
Hallertau	27000	29005,7
Spalt	1265	1365,6
Hersbruck	275	290,0
Jura	1000	1146,6
Tettnang	1775	1862,5
Andere	31	33,3
Gesamt	31346	33703,7

Das Schätzergebnis wurde mit 2.358 tons bzw. 7,5 % übertroffen. Die Ursache für das gegenüber der Schätzung höhere Abwaageergebnis lag zum Teil im Volumengewicht der Hopfendolden, die schwerer als erwartet wogen.

Sortenanbau

In den deutschen Gebieten wurden folgende **Sorten angebaut** und brachten nachstehende **Erntemenge**:

Gebiet	Sorte	ha	Ø Ertrag/to.	Erntemenge/to.
Hallertau	Hallertauer	1821	1,39	2539
	Hersbrucker	4252	1,93	8222
	Hüller	1352	1,81	2443
	Perle	468	1,18	552
	Nordbrauer	5618	1,70	9594
	Brewers Gold	2369	2,13	5037
	Andere	408	1,52	619
Jura	Hallertauer	203	1,70	346
	Hersbrucker	260	1,63	423
	Nordbrauer	41	1,78	73
	Brewers Gold	113	1,95	220
	Andere	67	1,27	85
Spalt	Hallertauer	499	1,67	833
	Spalter	266	1,68	448
	Andere	52	1,63	85
Hersbruck	Hallertauer	88	1,69	149
	Hersbrucker	65	1,65	107
	Nordbrauer	11	1,73	19
	Andere	10	1,50	15
Tettngang	Hallertauer	272	1,49	405
	Tettnanger	925	1,56	1445
	Andere	8	1,63	13

Anbaufläche

Die Anbaufläche für die Ernte 1981 betrug in der Bundesrepublik Deutschland 19.189 ha. Sie hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1.235 ha erhöht.

Die Aufteilung der Anbaufläche auf die einzelnen Sorten zeigt folgende Tabelle:

Anbaugesamt	Flächenentwicklung			Sorten-Aroma						Sorten-Bitter und Sonstige		
	Fläche 1980 ha	Neufläche ha	Fläche 1981 ha	Hallertauer ha	Spalter ha	Tettnanger ha	Hersbrucker ha	Hüller ha	Perle ha	Nordbrauer ha	Brewers Gold ha	Andere ha
Hallertau	15232	1056	16288	1821	28	2	4252	1352	468	5618	2369	378
Jura	583	101	684	203	-	-	260	34	31	41	113	2
Spalt	794	23	817	499	266	-	5	9	4	6	27	1
Hersbruck	166	8	174	88	-	-	65	2	2	11	6	-
Tettngang	1159	46	1205	272	-	925	8	-	-	-	-	-
Restliche	20	1	21	7	-	8	-	4	-	-	2	-
Summe	17954	1235	19189	2890	294	935	4590	1401	505	5676	2517	381

Die Aufschlüsselung der Flächen pro Sorte im Erntejahr 1980 finden Sie in unserem Bericht **Hopfen 1980/1981**, Seite 8.

In der **Hallertau** veränderte sich die Anbaufläche pro Sorte gegenüber dem Vorjahr wie folgt:

Sorte		Hallertau		Hersbruck		Hüller		Perle		Nordbrauer		Brewers Gold		Record/Spalter			
1980	1981 +/-	1980	1981 +/-	1980	1981 +/-	1980	1981 +/-	1980	1981 +/-	1980	1981 +/-	1980	1981 +/-	1980	1981 +/-		
1971	1821	-150	3770	4252	+482	1375	1352	-23	220	468	+248	5534	5618	+84	1981	2369	+388
			381	408	+27												

Die Anbauflächenveränderungen wurden vor allem in den Sorten **Hallertau Hersbrucker**, **Hallertau Perle** und **Hallertau Brewers Gold** vorgenommen. Bei den **Hallertau Hallertauern** und **Hallertau Hüllern** ist ein Rückgang zu verzeichnen.

Trotz der Verschiebung bei den Flächenanteilen einzelner Sorten baut die **Bundesrepublik Deutschland** immer noch mehr Aroma- als Bitterhopfen an. Das Verhältnis Aromahopfen zu Bitterstoffanbau zeigt folgende Tabelle:

Gesamtfläche ha		Aromahopfen				Bitterhopfen				Andere			
1980	1981	1980/ha	1980 %	1981/ha	1981 %	1980/ha	1980 %	1981/ha	1981 %	1980/ha	1980 %	1981/ha	1981 %
17.954	19.189	9904	55	10.615	55	7686	43	8193	43	364	2	381	2

Marktverlauf

Auch 1981 mußte der Handel wieder Unterlieferungen der Pflanzler hinnehmen, die je nach Sorte zwischen 4 und 8 % lagen. Die Unterlieferungen hatten aber – im Gegensatz zum Vor-

jahr – andere als Ertragsgründe. Sorgen bereitete auch der teilweise überhöhte Wassergehalt der angelieferten Ware. Um die Qualität der Hopfen zu erhalten, mußten hier Nachtrocknungen vorgenommen werden.

Die Umsatztätigkeit am Freimarkt begann bereits während der Pflücke. Das Preisniveau war zunächst vom Vorjahr geprägt. Im Laufe der Monate Oktober / November ließ dann die Kauf-tätigkeit der Brauindustrie nach, lebte aber im Dezember wieder auf. Rege gefragt waren die Bittersorten – insbesondere die **Hallertau Nordbrauer**. Im Januar / Februar war der Markt bei den gängigen Sorten weitgehend geräumt, von einzelnen Aroma-Restpartien abgesehen.

Das reichliche Mengenangebot an freien Hopfen führte zu einem Nachgeben der Preise in den Monaten nach der Ernte. Die Notierungen für **Hallertau Nordbrauer** lagen wegen der regen Nachfrage und einem relativ knappen Angebot erstmals seit Jahren über den Preisen für **Hallertau Aroma Hopfen**.

Unser Marktbericht nannte folgende Freihopfen-Notierungen:

Gebiet/Sorte	09.09.	17.09.	30.09.	07.10.	21.10.	05.11.	26.11.	07.12.	11.12.	15.12.	02.02.	05.03.
HALLERTAU /Aromahopfen	685.–	690.–	680.–	680.–	630.–	630.–	580.–	520.–	570.–	570.–	540.–	520.–
/Northern Brewer	785.–	790.–	780.–	780.–	730.–	730.–	670.–	580.–	580.–	ausverk.	ausverk.	ausverk.
/Brewers Gold	580.–	590.–	580.–	580.–	580.–	540.–	540.–	540.–	540.–	ausverk.	ausverk.	ausverk.
SPALT	850.–	820.–	850.–	850.–	800.–	640.–	600.–	520.–	570.–	570.–	580.–	560.–
TETTANANG	850.–	820.–	820.–	820.–	790.–	640.–	640.–	640.–	640.–	640.–	640.–	620.–

Die nachgebenden Notierungen für Freihopfen bewirkten bei den Kontraktpreisen zunächst ebenfalls eine gewisse Ermäßigung. Bei dann lebhafter Nachfrage befestigte sich allerdings

die Tendenz. Gefragt waren insbesondere die **Hallertau Nordbrauer** und die **Hallertau Aroma Hopfen**.

ENGLAND

Wachstum

Das kalte Frühjahr mit Schnee im April und ein nasser Frühsommer beeinträchtigten das Wachstum. Eine nachhaltige Verbesserung der klimatischen Bedingungen trat erst in den Monaten August und September ein. Die Hopfen konnten relativ rasch ihren Wachstumsrückstand aufholen und man erwartete ein ähnliches Ernteergebnis wie im Vorjahr.

Auf einer um insgesamt 116 ha größeren Fläche wurde eine Menge von 9.250 bis 9.600 tons geschätzt.

Marktverlauf

Die englische Ernte wird mit 9.339,4 tons angegeben. Dem „**Hops Marketing Board**“, der zentralen Vermarktungsstelle, wurden davon 8332 tons angedient. Die restlichen Hopfen stellen Brauereihopfen dar.

Den größten Teil der englischen Hopfenproduktion nahm die einheimische Brauindustrie auf. Der Rest ging in den Export. Die Preisbildung des englischen Marktes bestimmt der „**Hops Marketing Board**“ durch die Festsetzung der Notierungen. Dabei wird der sogenannte „erste Basispreis“ einer Indexklausel, d. h. einer Preisanpassung, unterworfen. Normalerweise bietet der „**Hops Marketing Board**“ den Brauereien Vorabschlüsse ca. 3 Jahre vor der jeweiligen Ernte zum „ersten Ba-

Die Qualität war durchwegs gut, vor allem die Bitterwerte lagen höher als im Vorjahr. Einige – von uns ausgewählte Sorten – hatten 1981 folgende **Alphawerte**:

Sorte	1981 Alphasäure in %	1980 Alphasäure in %
Wye Targets	11,50	10,78
Yeoman*)	10,97	–
Challenger	7,79	7,25
Goldings (Kent)	5,46	4,97
Bramling Cross	6,28	5,46
Bullion (Kent)	8,81	7,80

Alphasäuren Lufttrocken, konduktometrisch gemessen, Werte September nach der Ernte.

*) Die Sorte Yeoman wurde neu eingeführt, Werte aus der Ernte 1980 lagen daher noch nicht vor.

sispreis“ an. Dies geschieht mit indexierter Anpassung zum jeweiligen Lieferzeitpunkt. Für Hopfen der Ernte 1981 betrug die Preisgleitklausel 33,68 % auf den „ersten Basispreis“. Diese Indexklausel errechnet sich aus dem durchschnittlichen Anstieg der Großhandelspreise, der Einzelhandelspreise und der Löhne in der Forst- und Fischindustrie. Im **Sortenanbau** ergaben sich nur geringfügige Verschiebungen vor allem zu Gunsten der alphareichen Neuzüchtungen:

Gebiet	Sorte/ha		Goldings		WGV		Fuggles		Bramling Cross		Northern Brewer		Bullion	
	80	81	80	81	80	81	80	81	80	81	80	81	80	81
Kent	290	304	290	250	48	47	324	306	20	17	95	82		
Sussex	5	6	1	1	32	29	17	17	4	2	21	18		
Hampshire	–	–	–	–	2	2	–	–	32	32	4	4		
Herefordshire	97	100	–	–	429	444	–	–	126	114	62	59		
Worcestershire	90	91	–	–	63	65	–	–	46	46	46	36		
Brauerei-Anbau	34	33	26	21	–	–	36	33	42	60	94	96		
Summe	516	534	317	272	574	587	377	356	270	271	322	295		

Gebiet	Sorte/ha		Wye Northdown		Wye Challenger		Wye Target		Wye Saxon		Andere		Gesamt	
	80	81	80	81	80	81	80	81	80	81	80	81	80	81
Kent	146	140	246	261	916	977	109	79	213	246	2697	2709		
Sussex	10	8	33	30	81	94	2	1	25	31	231	237		
Hampshire	130	140	30	29	–	–	–	–	–	2	198	209		
Herefordshire	425	447	329	346	–	–	–	–	1	6	1469	1516		
Worcestershire	164	161	103	106	–	–	–	–	–	5	512	510		
Brauerei-Anbau	89	89	77	86	89	113	4	4	94	92	585	627		
Summe	964	985	818	858	1086	1184	115	84	333	382	5692	5808		

Die nebenstehende Tabelle zeigt die **sortenmäßige Verteilung 1981, in Prozenten** ausgedrückt und im Vergleich zum Vorjahr:

Sorte	% 1980	% 1981
Goldings	9	9
WGV	6	5
Fuggles	10	10
Bramling Cross	7	6
Northern Brewer	5	5
Bullion	6	5
Wye Northdown	17	17
Wye Challenger	14	15
Wye Target	19	20
Wye Saxon	2	1
Andere	6	7
Summe	101*	100

* Mehr als 100 durch Rundungen.

FRANKREICH

Wachstum und Ernteverlauf

Die Witterungsbedingungen in den Anbaugebieten **Elsaß** und **Nord** waren während der Vegetationsperiode nur mäßig. Eine Verbesserung trat erst in den letzten Wochen vor der Ernte ein. Im **Elsaß** vernichtete am 3. Juni ein Hagelschlag 85 ha und verursachte einen Ausfall von 80 tons, vornehmlich **Brewers Gold Hopfen**.

Die Erntemenge in **Frankreich** schätzte man bei einer um 3 ha erweiterten Fläche auf 1.425 tons. Die Qualität wurde als durchschnittlich gut bezeichnet.

Marktentwicklung

Im Anbaugebiet **Elsaß** waren die **Brewers Gold** und **Strisselspalter** bereits durch Vorverträge verkauft. Die vom Hagel-

schlag verursachten Ernteschäden konnten daher nur durch Kürzungen der Lieferverträge mit den Brauereien ausgeglichen werden.

Im **Departement Nord** waren nach Räumung der **Hallertau Nordbrauer** vor allem die Bittersorten gefragt. Die Notierungen lagen im August 1981 für **Brewers Gold** bei FF 1.400,— und für **Northern Brewer** bei FF 1.850,—. Am 15.9. berichtet der Markt von FF 1.700,— für die **Northern Brewer**.

Sortenanbau

Lediglich im Anbaugebiet **Elsaß** ergab sich bei den Aromahopfen eine geringfügige Änderung gegenüber dem Vorjahr. Es ist zusätzlich zu berücksichtigen, daß die tatsächlich neu angelegten Flächen größer waren, ihnen aber Rodungsflächen gegenüberstanden.

Sorte/ha/to Gebiet	Aroma			Brewers Gold			Northern Brewer+Andere			Gesamt		
	ha 80	ha 81	to 81	ha 80	ha 81	to 81	ha 80	ha 81	to 81	ha 80	ha 81	to 81
Elsass	179	187	254,8	235	233	524,3	54	52	73,5	468	472	852,6
Nord	1	1	1,5	181	181	367,3	63	63	107,5	245	245	476,3
Burgund	7	6	5,5	29	29	67,0	2	2	2,6	38	37	75,1
Andere	-	-	-	6	6	13,2	-	-	-	6	6	13,2
Gesamt	187	194	261,8	451	449	971,8	119	117	183,6	757	760	1417,2

BELGIEN

Wachstum und Ernteverlauf

Nach einem kalten Frühjahr und teilweise zu nassem Sommer, brachten befriedigende Temperaturverhältnisse im August eine weitgehende Verbesserung der Wachstumsbedingungen. Man erwartete daher bei einem zuletzt guten bis sehr guten Pflanzenstand eine durchschnittliche Ernte. Die Schätzung nannte auf einer um 28 ha größeren Anbaufläche von insgesamt 846 ha eine vermutliche Erntemenge von 1.450 tons.

Marktverlauf

Die belgischen Sorten **Northern Brewer** und **Brewers Gold** sind traditionsgemäß weitgehend Freihopfen. In der Ernte 1981 belebte sich die Nachfrage nach diesen Sorten nur zögernd, da der Weltmarkt zunächst von den deutschen Bittersorten bedient wurde. Erst bei zunehmender Knappheit der **Hallertauer Bitterhopfen** bildete sich für das belgische Angebot ein Markt. Zum Jahreswechsel waren dann die belgischen Sorten bis auf Restpartien geräumt.

Die Preisentwicklung macht deutlich, wie sich die Notierungen in den Monaten August bis Dezember nach unten bewegten, dann aber mit der Belebung der Nachfrage stabil blieben.

Sorte	Aug. 1981	Sept. 1981	Okt. 1981	Dez. 1981	Jan. 1982	Feb. 1982
Northern Brewer	DM 800	615	670	450	470	520
Brewers Gold	DM 570	425	415	365	350	350

per 50 kg, ab Anbaugebiet, verpackte Ware. Die Angebotsnotierungen sind umgerechnet von BFR in DM zum jeweiligen Tageskurs.

Für die kommenden Ernten schätzt man die vorkontraktlich verkauften Mengen aus diesem Anbaugebiet wie folgt ein:

1982: 50% 1983: 40%

Sortenanbau

Die Gesamternte von 1559,8 tons bestand aus:

Sorte	Menge 1981
Brewers Gold	ca. 707 tons
Northern Brewer	ca. 547 tons
Replant Hallertau	ca. 203 tons
Andere	ca. 103 tons

Den weiterhin größten Anteil verzeichnet die Sorte **Brewers Gold**; die **Replant Hallertau** und „**Andere**“ Sorten spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Bei den angebauten Flächen pro Sorte haben sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügige Änderungen ergeben.

Gebiet	Sorte/ha		Gesamt			Brewers Gold			Northern Brewer			Hallertau			Record			Andere		
	1980	1981	1980	1981	% 1981	1980	1981	% 1981	1980	1981	% 1981	1980	1981	% 1981	1980	1981	% 1981	1980	1981	% 1981
Poperinge	610	632	299	314	50	249	261	41	44	43	7	6	6	1	12	8	1			
Aalst	184	190	22	22	12	50	51	27	68	72	38	33	33	17	11	12	6			
Vodelée	24	24	4	4	17	5	5	21	2	2	8	-	-	-	13	13	54			
Gesamt	818	846	325	340	40	304	317	37	114	117	14	39	39	5	36	33	4			

TSCHECHOSLOWAKEI

Wachstum

Die Gebiete **Saaz** und **Auscha** meldeten während der Wachstumsperiode normale klimatische Verhältnisse. Im Gebiet der **Slowakei** war ein gewisser Rückstand durch zu trockenes Wetter zu verzeichnen.

Am 9. und 10. August beeinträchtigten wolkenbruchartige Regenfälle ca. 1000 ha Anbaufläche, 65 ha wurden durch Hagel in Mitleidenschaft gezogen und 100 ha zeigten durch Stürme Gerüstschäden. Die Ernteerwartung von anfangs 13.000 tons wurde daher auf 12.000 tons zurückgenommen.

JUGOSLAWIEN

Wachstum

Die **Steiermark** berichtete von anfangs kalten, später heißen und trockenen Wachstumsperioden. Für die Sorte **Golding** erwartete man ein etwas schlechteres Erntergebnis als im Vorjahr, während die **Super Steirer** normal bis gut standen. Trotz einer um 37 ha höheren Anbaufläche, davon 185 ha Junggärten, schätzte man die Ernte geringer ein als im Vorjahr und nannte 3.250 tons. Die Pflücke begann am 20. August und endete am 6. September.

In der **Backa** waren die Ernteaussichten zunächst gut, bis am 10. August ein Unwetter über einen Großteil des Gebietes niederging und etwa 40 % der Ernte vernichtete. Die Ernteerwartung wurde auf 960 tons korrigiert.

POLEN

Wachstum

Einem zu kalten Frühjahr folgte eine relativ günstige Wachstumsperiode. Allerdings verursachten teilweise zu hohe Temperaturen eine frühe Blüte der Pflanzen. So bildete sich nur ein geringer Überwurf am Gerüst. Die Ernteerwartung war daher lediglich durchschnittlich; man schätzte 2.250 bis 2.400 tons. Die Vergrößerung der Anbaufläche betrug 156 ha. Der Pflückbeginn wurde für den 26. und 27. August angekündigt.

Marktverlauf

Die Erntemenge belief sich auf 2.350 tons. Am freien Markt wurden keine Hopfen angeboten, da neben Verpflichtungen aus Vorverträgen zusätzlich Nachlieferungen aus Kürzungen der 80er Ernte anstanden. Qualitativ lagen die polnischen Hopfen der Ernte 1981 im langjährigen Mittel.

DDR

Wachstum

Die unbefriedigenden Witterungsbedingungen im Frühjahr und Sommer führten zu einem nur durchschnittlichen Wachstumsverlauf. Insbesondere die Sorte **Northern Brewer** konnte nicht überall Gerüsthöhe erreichen und war auch in der Seitentriebbildung schwächer als andere Sorten. Die Hopfenbestände wurden als gesund gemeldet, man erwartete auf einer um 36 ha geringeren Anbaufläche etwa 3.000 tons. Die Pflücke war für Anfang September gemeldet.

Marktverlauf

Die gesamte Ernte von 2.730,4 tons nahm die einheimische Brauindustrie auf. Die Erntequalität wird als durchschnittlich bezeichnet. Der Alphawert, errechnet aus dem Mittel aller Sorten, soll bei 7,6 % (Vorjahr 6,6 %) liegen.

Sortenanbau

Die Anbauggebiete in der DDR sind:

Marktverlauf

Die Ernte brachte ein Ergebnis von 12.885,5 tons. Trotz dieser gegenüber der letzten Schätzung höheren Menge wurden seitens der Staatlichen Verkaufsorganisation keine 81er Hopfen nach der Ernte angeboten. Der Markt blieb ohne Notierungen.

Sortenanbau

Nach eigenen Angaben wird die gesamte Fläche der drei tschechoslowakischen Gebiete nur mit Aromahopfen des **Saazer** Formenkreises bebaut.

Marktverlauf

Die **Steiermark** erntete 3.903 tons, davon 1.677 tons **Goldings** und 2.226 tons **Super Steirer**. Die Hopfen waren durch Vorverträge zu 100 % verkauft. Aus der **Backa** gelangten, bedingt durch den Ernteausfall, ebenfalls keine Hopfen auf den freien Markt. Die Qualität der 81er Hopfen aus dem Anbaugebiet **Steiermark** war gut bis sehr gut mit einem Alpha von rund 5,9 % bei **Goldings** und 8,2 % bei den **Super Steirern**. Die Qualität der **Backa** Hopfen konnte nur als durchschnittlich bezeichnet werden.

Sortenanbau

In der **Steiermark** wurden 1981 1.084 ha **Goldings** und 1.175 ha **Super Steirer** angebaut. Im Vorjahr betrug die Fläche bei den **Goldings** 1.111 ha und bei den **Super Steirern** 1.101 ha.

Anbaufläche

Die Tabelle zeigt, daß die Anbauflächenerhöhung nahezu ausschließlich die Aromasorte **Lublin** betraf, während bei den **Pulawi-Hopfen** die Fläche erheblich zurückging. Bei der Neuanlage von 15 ha unter der Sortenbezeichnung „**Andere**“ handelt es sich um die Sorte **Estera**, eine neue Aromasorte.

Sorte	ha	1980		1981	
		Absolut	%	Absolut	%
Lublin		2161	87	2365	89
Pulawi		263	11	200	8
Northern Brewer		50	2	50	2
Andere		—	—	15	1
Gesamt		2474	100	2630	100

Gebiet	Fläche	Erntemenge
Halle/Magdeburg	894 ha	1.155,3 tons
Erfurt	554 ha	679,6 tons
Dresden/Leipzig	635 ha	854,9 tons

Ein kleineres Gebiet befindet sich noch bei Gera/Karl-Marx-Stadt mit 37 ha.

Der Trend zum bitterstoffreichen Sortenanbau setzt sich fort:

Sorte	Erntejahr ha/1978	Erntejahr ha/1979	Erntejahr ha/1980	Erntejahr ha/1981
Aroma	922	804	658	550
Bitter	1182	1356	1498	1570
	2104	2160	2156	2120

Bei den Aromasorten handelt es sich weitgehend um **Saazer Fehser**. Die Bitterhopfen stammen aus dem Sortenkreis der **Northern Brewer** und **Bullion**.

USA

Wachstum, Ernteschätzung und Abwaage

Bis Anfang Juli herrschten ungünstige Wetterverhältnisse. Kühle Nächte bedingten ein langsames Wachstum als normal. Erst im Spätsommer verbesserten sich die Bedingungen. Die Wasserversorgung war dagegen während des ganzen Jahres ausreichend.

Washington

Anfang des Jahres gab es Berichte von Wurmbefall und Mehltauschäden. Die verbesserten Wachstumsbedingungen im Sommer machten jedoch diese Probleme gegenstandslos. Das gute Spätsommerwetter führte zu einer reichlichen Ernte.

Oregon

Ein kühler und nasser Frühlingsbeginn sowie darauffolgende ungewöhnlich hohe Temperaturen verursachten ein schnelles Wachstum mit relativ dünnem Blätterbewuchs und schweren, etwas von Insekten befallenen Dolden. Die Junggär-

ten standen außergewöhnlich gut, das Mehлтаuprobem konnte durch die Anwendung eines neuen Pflanzenschutzmittels unter Kontrolle gebracht werden.

Idaho und Kalifornien

Beide Gebiete litten unter ungünstigen Wetterverhältnissen während der gesamten Wachstumsperiode, die einen unterdurchschnittlichen Ertrag bewirkten.

Die allgemeine Qualität der Hopfen war gut. Der Alphasäuredurchschnitt erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 6,8 auf 7,2 %. Hier äußerte sich einmal der zunehmende Anbau von Hochalphasorten und ein besserer Bitterwert bei den Sorten **Cluster**, **Bullion** und **Cascade**.

Gegenüber den Schätzungen im August und September ergab die US-Ernte 1981 folgende **Mengen**

Ernteschätzung Gebiet	August 1981		September 1981		endgültige Abwaage	
	Mill. lbs.	Met. to.	Mill. lbs.	Met. to.	Mill. lbs.	Met. to.
Washington	59,470	26.975	59,470	26.975	59,439	26.961,6
Oregon	12,960	5.879	12,960	5.879	12,384	5.625,9
Idaho	6,120	2.776	6,120	2.776	5,610	2.551,5
California	2,610	980	1,920	871	1,680	758,9
Total	80,710	36.610	80,470	36.501	79,113	35.897,9

Marktverlauf

Das nominelle Preisniveau auf Basis von Dollar 2.70 bis Dollar 3.00 per lb konnte sich noch während der ganzen ersten Jahreshälfte halten, jedoch zeigte der Markt keine Bewegung. Trotz der fehlenden Nachfrage stieg die Anbaufläche im Frühjahr nochmals um 2.409 ha. Diese Flächenausweitung sowie eine offensichtliche Überdeckung einiger Großbrauereien konnten ihren Eindruck auf den Markt nicht verfehlen. Nach Beendigung der Pflücke befanden sich ca. 4 Mio. lbs (1.542,5 tons) Freihopfen in Pflanzern Händen. Dazu waren weitere ca. 3 bis 4 Mio lbs

hinzuzuzählen, welche aus Gründen der Überbevorratung von Brauereien auf den Markt zurückverkauft wurden.

Im Landeinkauf war bis Ernte 1981 kaum eine Bewegung zu verzeichnen. Zum Jahreswechsel fielen dann die Preise drastisch. Die Pflanzern waren gezwungen, größere Mengen weit unter Produktionskosten zwischen Dollar 0.50 und Dollar 0.65 inklusive Prämien zu verkaufen. Bis April 1982 lagen noch etwa 4.300 Ballen (390 tons) unverkauft in Pflanzern Händen. Der größere Teil hiervon wurde auf Pflanzern Rechnung extrahiert.

Die Marktpreise der Ernte 1981 zeigen folgende Entwicklung:

Sorte	Juli	September	November	Dezember	Januar/April
Yakima Cluster/Cascades	2.70	2.00	1.00	-.65	-.50
Oregon Bullions	2.70	1.50	1.00	-.65	ausverkauft
Oregon Fuggles	2.90	2.75	2.75	ausverkauft	ausverkauft
Eroica/Galenas	-	-	1.75	1.25	1.00

\$ per lb

Kontraktmarkt

Nach mehr als einem Jahr Marktruhe wurden ab Februar 1982 wieder kleinere Mengen **Yakima Cluster** der Ernten 1984/85/86 zu Dollar 1.40, Dollar 1.50 und Dollar 1.60 per lb gekauft. Die Sorten **Galena** und **Eroica** erzielten **Aufpreise**. Lediglich **Oregon Fuggles** und **Willamettes** fanden zu Dollar 2.30/2.55, Ernten 1982 - 86 laufende Aufnahme. Im allgemeinen blieb jedoch der Markt überaus ruhig.

In den zukünftigen Jahren befinden sich lt. Schätzung des **US Department of Agriculture** die folgenden Prozentsätze der Ernten unter Kontrakt:

1982	1983	1984	1985	1986	1987
93 %	77 %	50 %	38 %	24 %	15 %

Damit ist in den Ernten 1983/85 eine im Vergleich zu europäischen Anbaugebieten ungünstige Ausgangslage gegeben.

Über die zukünftige Gestaltung der Marktordnung, vor allem hinsichtlich der Verteilung von Verkaufquoten (base allotment) sind im Lager der Hopfenpflanzern unterschiedliche Meinungen vorhanden. In dieser Hinsicht hat ebenfalls der US-Landwirtschaftsminister neue Richtlinien entwickelt, die er auf

dem Hopfenmarkt angewendet wissen will. Um den Markt wieder in ein Gleichgewicht zu bringen und den Pflanzern kostendeckende Preise zu ermöglichen, ist eine Produktionseinschränkung unumgänglich.

Sortenanbau

Die Anbaufläche stieg um insgesamt 2.409 ha. 73 % davon entfielen auf den Staat **Washington**, der nunmehr 75% des gesamten US-Hopfenbaus auf sich vereinigt.

Unsere nachfolgende Tabellen zeigen die absolute und prozentuale Verteilung der Gesamtfläche auf die Anbauggebiete bzw. Sorten:

Fläche pro Sorte/ha

Staat	Clusters		Bullion		Cascades		Ero/Gal		Fuggles		Comets		Andere	
	ha '80	ha '81	ha '80	ha '81	ha '80	ha '81	ha '80	ha '81	ha '80	ha '81	ha '80	ha '81	ha '80	ha '81
Washington	7,380	8,342	1,705	1,824	1,415	1,794	—	336	—	—	250	223	150	155
Oregon	17	—	609	1,130	467	578	—	—	974	1,100	2	2	11	29
Idaho	422	677	—	15	198	198	—	379	—	—	—	—	235	105
California	445	442	—	—	—	—	—	—	—	—	28	32	—	—
TOTAL	8,264	9,461	2,314	2,969	2,080	2,570	—	715	974	1,100	280	257	396	289

Bei der Aufteilung der Gesamtfläche in dieser Tabelle ergeben sich – bedingt durch die Umrechnung acres in ha – geringfügige Abweichungen zur Gesamtfläche.

Fläche pro Sorte/%

Staat	Clusters		Bullion		Cascades		Ero/Gal		Fuggles		Comets		Andere	
	% '80	% '81	% '80	% '81	% '80	% '81	% '80	% '81	% '80	% '81	% '80	% '81	% '80	% '81
Washington	68	66	13	14	13	14	—	2	—	—	2	2	1	1
Oregon	1	—	24	40	19	20	—	—	39	39	—	—	—	1
Idaho	37	49	—	1	17	14	—	28	—	—	—	—	21	8
California	94	93	—	—	—	—	—	—	—	—	6	7	—	—
TOTAL	55	54	18	17	14	15	—	4	6	6	2	2	3	2

KANADA

Kaltes Wetter im Frühjahr und extreme Regenfälle im Juni/Juli brachten ungewöhnliche Wachstumsbedingungen. Daher ergab die kanadische Ernte nur 66 % des Vorjahresergebnisses. Das einzige Anbauggebiet ist das **Fraser Valley** in **British Columbia**.

Die gesamte Ernte 1981 war durch Vorverträge verkauft, die nachfolgende Tabelle zeigt Anbauflächenentwicklung und Ernteergebnisse der kanadischen Ernte 1981 gegenüber dem Vorjahr.

Sorte	1980		1981	
	Fläche ha	Produktion Lbs.	Fläche ha	Produktion Lbs.
B. C. Bramblings	171	682,700	171	383,600
Brewers Gold	49	173,000	49	125,600
B. C. Kents	40	97,400	40	133,500
B. C. Fuggles	62	199,400	62	113,200
TOTAL	322	1,152,500	322	755,900

ANDERE LÄNDER

SPANIEN

Die Anbauflächenenerhöhungen wurden ausschließlich im Gebiet **León** durchgeführt, das um 191 ha ausweitete. Die gegenüber dem Vorjahr um 40 ha geringere Fläche in **Kantabrien** und **Galizien** brachte dennoch die gleiche Ernte wie 1980, da bereits im Vorjahr einige Gärten unbebaut blieben.

Das Wachstum der spanischen Hopfen wurde in den Monaten Juni und Juli durch übergroße Hitze beeinträchtigt. Sie betraf vor allem die Pflanzungen, die über keine künstliche Bewässerung verfügen.

Das Endergebnis der Ernte mit 2.523,0 tons lag nahe an der Schätzung. Dabei wurden von der Sorte H-7 757,5 tons und von der Sorte H-3 1.764,5 tons geerntet. Der Rest fiel auf die Aromahopfen.

Die Qualität war im allgemeinen gut und wurde mit Klasse I eingestuft. Der Alphagehalt im Monat Dezember lag bei 7 %. Für die gesamte spanische Ernte besteht seitens der einheimischen Brauindustrie eine Abnahmeverpflichtung.

SOWJETUNION

Aus diesem bedeutenden Anbauland sind keine offiziellen Zahlen erhältlich. Berichte über andere Agrar-Produkte lassen darauf schließen, daß die 81er Ernte trotz einer vermutlich höheren Anbaufläche nicht die Planerwartungen erfüllte.

Die Anbaugebiete liegen in der **Ukraine**, im Raum um **Moskau** und im **Altai-Gebirge**. **Auf die Problematik der Zahlenbeschaffung für dieses Land sind wir auf der letzten Seite des Berichtes in unserem Kommentar „In eigener Sache“ eingegangen.**

ÖSTERREICH

Mühlviertel

Das Anbauggebiet **Mühlviertel** wurde gegenüber dem Vorjahr um 6 ha erhöht, man baut 8 Hopfensorten an. Fünf davon gehören zu den Bittersorten.

Während des Wachstumsverlaufs herrschten hier ähnliche Verhältnisse wie in den deutschen Gebieten. Das Frühjahr war zu kalt und brachte teilweise Frostschäden. Die Bedingungen während der späteren Wachstums- und Reifezeit waren eher günstig. Dadurch konnte eine zufriedenstellende Ernte eingebracht werden.

Die angebauten Sorten sind:

Bitterhopfen: Malling, Apollon, Northern Brewer, Brewers Gold, Aurora

Aromahopfen: Sanntaler, Hersbrucker Spät, Saazer.

Leutschach

Bei den geernteten ca. 86 tons überwog die Aromasorte **Golding**; die Bittersorten **Atlas** und **Apollo** spielen nur eine untergeordnete Rolle. Für 1982 erwartet man einen Anstieg der Anbaufläche um 1 bis 2 ha.

Alle geernteten Hopfen der österreichischen Anbauggebiete wurden wie alljährlich vertraglich von der einheimischen Brauindustrie übernommen.

RUMÄNIEN

Dieses Land ist in den letzten Jahren weitgehend Eigenversorger geworden. Lediglich Zusatzmengen bei Ernteschwankungen dürften in Zukunft über den Weltmarkt gedeckt werden. Bis 1985 will man die Anbaufläche auf 3.000 ha ausweiten, um bei einem errechneten Durchschnittsertrag von 1,5 tons/ha die geplanten Bierausstoßmengen durch den Eigenanbau an Hopfen decken zu können.

UNGARN

Der Bedarf der ungarischen Brauindustrie konnte weitgehend aus dem Eigenbau gedeckt werden. Die Anbaufläche von insgesamt 562 ha verteilt sich auf 252 ha Aromahopfen und 310 ha Bitterhopfen. Die Erntemenge 1981 lag bei den Aromahopfen mit einem durchschnittlichen Alphagehalt von 2,9% bei 277 tons, bei den Bitterhopfen mit durchschnittlich 6,1% bei 477 tons.

BULGARIEN

Aus diesem Land ist kein Zahlenmaterial über den Hopfenbau erhältlich. Der Bedarf der Brauindustrie dürfte mittlerweile aus Eigenbau gedeckt werden. Die geschätzte Erntemenge beträgt 1.100 bis 1.200 tons.

PORTUGAL

Nach einem trockenen Winter verzögerte ein relativ kaltes Frühjahr das Wachstum der Kulturen. Im Sommer normalisierten sich dann die Wachstumsbedingungen, führten aber zu einem unterdurchschnittlichen Ertrag pro ha. Die Hopfenflächen verteilen sich auf das Gebiet **Braga** mit 100,6 ha und auf das Gebiet **Braganca** mit 76,8 ha. Es wird nur die Sorte **Brewers Gold** angebaut, die in **Braga** einen Alphawert von 8,7 % und in **Braganca** 9,2 % aufwies.

SCHWEIZ

Das Wachstum verlief ähnlich wie in den deutschen Anbaugebieten. Die Schweizer Ernte 1981 brachte eine durchschnittliche Qualität und wurde in die Klasse I eingestuft. Die gesamten Hopfen – nahezu ausschließlich Aromahopfen der **Fechser Tettang** und **Hallertau** – nahmen die schweizer Brauereien zu einem Preis von SFR 650,- auf.

AUSTRALIEN

Victoria

Im Gebiet **Victoria** herrschen kontinuierlich milde Winter und warme bzw. heiße Sommer. Die Niederschlagsmengen betragen jährlich ca. 56 mm. Die Hopfen stehen unter künstlicher Bewässerung. Mit den Anleitarbeiten wird im November begonnen. Anfang März ist Erntezeit; die Pflücke dauert ca. einen Monat.

Tasmanien

Tasmanien besitzt drei Anbaugebiete: **Nordwest-, Nordost- und Südtasmanien**. Die Niederschlagsmengen liegen zwi-

schen 650 und 1.200 mm. Die Winter sind relativ feucht und mild, während die trockene Witterung des Sommers künstliche Bewässerung erfordert. Das Anleiten beginnt in den Monaten Oktober/November. Etwa Mitte März wird geerntet.

Diese Klimakonstanten der australischen Anbauggebiete bei gleichzeitig künstlicher Bewässerung ermöglichen jährlich ziemlich gleichbleibende Erntemengen und Hopfenqualitäten. Nahezu die gesamte australische Ernte besteht aus der Sorte **Pride of Ringwood**, die in der Ernte 1981 einen Alphagehalt von 9,1 bis 9,8 % aufwies.

NEUSEELAND

Die Gesamternte von 302,8 tons 1981 bestand aus rund 288 tons samenloser Hopfen und 14,8 tons Samenhopfen. Die Hauptsorten bei den samenlosen Hopfen waren:

Sorte	tons
Green Bullet	98,5
Sticklebract	91
Roborgh Super Alpha	96

Daneben brachte die wichtigste Samenhopfensorte, die **Smooth Cone**, eine Ertragsmenge von 13 tons.

Die neuseeländische Brauindustrie nahm 156 tons der Ernte auf. Der durchschnittliche Alphagehalt soll 11,5 % betragen haben.

VOLKSREPUBLIK CHINA

Über dieses Land, das vermutlich über bedeutende Anbauflächen verfügt, sind keine schlüssigen Zahlen erhältlich.

Frühere Äusserungen und die Beobachtung der Aktivitäten **Chinas** am Weltmarkt lassen darauf schließen, daß sich die Hopfenanbaufläche in den letzten Jahren erheblich ausgeweitet hat. Es kann vermutet werden, daß in der Ernte 1981 etwa 4.000 ha kultiviert wurden; die Erntemenge dürfte sich dabei auf 3.000 bis 4.000 tons belaufen.

Der Eigenverbrauch des Landes dürfte mit ca. 1.500 tons anzusetzen sein. Bei den Exporthopfen, die in **Sienkang** angebaut werden – einem Gebiet ca. 3.500 km nordwestlich von **Peking** – dürfte es sich um US Fechsungen der Sortenkreise **Cluster** und **Bullion** handeln. Weitere Anbaugebiete, die der Eigenversorgung dienen, liegen in den Regionen **Shandong, Hebei** und in der **Mongolei**.

Beim Vergleich der ha-Erträge ist zu berücksichtigen, daß die Gerüste der chinesischen Hopfengärten lediglich 2 m Höhe betragen. Somit sind die ha-Erträge erheblich geringer als bei normalen Gerüstanlagen von 6 bis 8 m Höhe.

JAPAN

Auf einer um 49 ha reduzierten Anbaufläche erwartete man eine Erntemenge von rund 2.000 tons. Anfang September vernichtete ein **Taifun** einen Teil der Anlagen. Der Schaden wurde zwischen 750 und 900 tons geschätzt.

Die gesamte Ernte von 1.257,0 tons nahm die japanische Brauindustrie auf.

DEM. VOLKSREPUBLIK KOREA (Nordkorea)

Über dieses Anbauland ist wenig bekannt. Das Hopfengebiet dürfte sich in der Nähe der chinesischen Grenze bei **Tsingtao** befinden. Neben der Deckung des Eigenbedarfes könnten auch gewisse Mengen in andere Ostblockstaaten geliefert werden. Vermutlich handelt es sich um Hopfen des Sortenkreises **Clusters**.

INDIEN

Das indische Anbaugebiet liegt in **Kaschmir**.

Nachdem erstmals auch die Verteilung der Fläche auf einzelne Distrikte bekanntgeworden ist, kann darauf näher eingegangen werden:

Anbaugebiet Kaschmir

Distrikt	ha	Erntemenge
Srinagar	20,0	8,0 tons
Badgam	174,0	109,0 tons
Baramulla	96,0	30,0 tons
Kupwara	6,0	2,0 tons
Anantnag	2,0	0,5 tons
Pulwana	2,0	0,5 tons
total	300,0	150,0 tons

Bei den angebauten Hopfen handelt es sich meist um die Sorte **Late Clusters**. Sie sollen einen Alphasäuregehalt von 7,5 % bis 8,5 % aufweisen.

Die gesamte indische Ernte nimmt die einheimische Brauindustrie auf. Ein Teil des Hopfenanbaus wird von den Brauereien selbst ausgeführt.

ARGENTINIEN

Die Anbaufläche für 1981 ist nicht bekannt, für die bereits abgewickelte Ernte 1982 wird sie mit 200 ha angegeben. Dabei soll die Erntemenge bei 170 tons gelegen haben.

Angebaut werden die Sorten **Late Clusters**, **Spalt Atlas** (ein Steirer Fechser), **Cascade Seedless** und **Bullion**.

SÜDAFRIKA

Der Anbau von Hopfen wird in diesem Land gefördert, um mehr als bisher von Importen unabhängig zu werden. Bis 1985 hofft man auf eine Produktion von 750 tons zu kommen. Angebaut werden die Sorten **Late Clusters** und eine Eigenzüchtung, die sogenannten **Southern Brewers**, eine Aromasorte. Beide Hopfensorten sollen allerdings einen Alphasäuregehalt von 9% aufweisen.

Ein Problem beim Hopfenbau in diesem Land spielt die kurze Tageslicht-Dauer, so daß die Hopfengärten teilweise künstlich beleuchtet werden müssen.

TÜRKEI

Die Sorte **Late Clusters** nimmt mit 427 ha 90% des Anbaus ein. Weitere 49 ha wurden mit der Sorte **Brewers Gold** bepflanzt.

Die Gesamternte übernimmt die türkische Brauindustrie.

ERNTE 1982 UND AUSBLICK

Auf der südlichen Halbkugel ist die Hopfenernte 1982 bereits eingebracht. **Australien** meldete auf einer Anbaufläche von 1.378 ha eine Erntemenge in **Victoria** von 881 tons (Ernte 1982) und rund 1.746 tons (Ernte 1982) in **Tasmanien**.

Zahlen aus **Neuseeland** sind uns bis jetzt noch nicht bekannt.

Auf der nördlichen Halbkugel sind die Frühjahrsarbeiten abgeschlossen. Das weitere Wachstum verläuft normal. Außergewöhnliche Witterungsverhältnisse wurden bislang nicht gemeldet. Aufgrund des schneereichen Winters in **Europa** liegt eine gute Durchfeuchtung des Bodens vor und damit entsprechend

günstige Voraussetzungen für die weitere Entwicklung der Pflanzen.

Bei den Anbauflächen erwarten wir in der **Bundesrepublik Deutschland** einen leichten Anstieg. Gleiches gilt für die **Tschechoslowakei**, während die anderen europäischen Anbaugebiete – ausgenommen die nicht bekannte Zahl aus den Ostblockstaaten **UdSSR**, **Ungarn**, **Rumänien** und **Bulgarien** – in etwa gleich bleiben dürften. In den **USA** soll die Fläche um etwa 500 ha zurückgehen.

In Anbetracht dieser Welthopfenfläche gab das **Internationale Hopfenbaubüro** die folgende **Resolution** heraus:

„Auf weltweiter Ebene fällt die Hopfengabe weiterhin, aber die Weltanbaufläche für Hopfen ist von 87.180 ha 1980 auf 95.470 ha 1981 angestiegen.

Der schlechte Vorverkaufsmarkt macht uns klar, daß es zuviel Hopfenanbaufläche auf der Welt gibt, wahrscheinlich um die 5.000 ha, und die Mitglieder werden dringend er-sucht, nicht noch mehr Hopfen einzulegen, sondern lieber zu roden, um das Gleichgewicht auf dem Markt wiederher-zustellen.“

Nürnberg, Juli 1982
JOH. BARTH & SOHN

IN EIGENER SACHE

Die Firma **JOH. BARTH & SOHN** pflegt seit 70 Jahren die Hopfen- und Bierstatistik in ihrem jährlichen Bericht. Dabei wird eine Vielzahl von Quellen offizieller und inoffizieller Art bearbeitet.

Die Problematik der Berichterstattung lag stets weniger in der Auswertung offizieller Zahlen, wie sie hauptsächlich von den westlichen Nationen erhältlich sind. Schwierigkeiten bereitete die richtige Einschätzung der Biererzeugungs- sowie der Hopfenproduktionsziffern derjenigen Länder, die keine amtliche Statistik führen oder diese, wie im Falle des sozialistischen Bereiches, nicht zugänglich machen.

Dennoch sind gerade einige dieser Länder für die Beurteilung des Weltmarktes von erheblicher Bedeutung. Um dann trotz fehlender Quellen zu Schätzungen zu gelangen, ist es notwendig, folgende Beobachtungen zusammenzutragen:

*Nachrichten verschiedener Art über diese Länder, wie Besuchsberichte, Reisebeobachtungen u.s.w.,
Veröffentlichungen in Fachzeitschriften,
Verhalten am Weltmarkt,
mutmaßlicher Eigenbedarf aufgrund einer realistischen Einschätzung des nationalen Bierkonsums.*

Es kann nicht ausbleiben, daß die von uns veröffentlichten Schätzungen im Einzelfall ungenau sind. Am Beispiel der **UdSSR** zeigt sich dies deutlich: Nach Beobachtungen dürfte der Bierkonsum zwischen 60 und 70 Mio. hl Bier liegen, die Hopfenproduktion bei 9.000 bis 11.000 tons. Nach reiflicher Überlegung haben wir aus dieser Bandbreite die Mittelzahl angenommen. Unter Berücksichtigung der Hopfenimporte der **Sowjetunion** ergibt sich eine relative Bestätigung der für diesen Bericht zugrunde liegenden Daten.

Auch **China** muß als weiterer Unsicherheitsfaktor bei der Beurteilung des Weltbierkonsums und der Welthopfenproduktion angesehen werden. Es liegen Nachrichten vor, daß Pläne zu einer Ausweitung der Brauindustrie dieses volkreichen Landes mit 800 Mio. bis 1 Mrd. Menschen bestehen. Gleichzeitig ist aber auch eine Ausdehnung des Hopfenbaues vorgesehen. Über das Ausmaß liegen nur ungenaue Nachrichten vor, bislang ist China hopfenmäßig noch Exporteur.

Beide Fälle zeigen deutlich, wie schwierig die allgemeine Angebots- und Nachfragesituation am Weltmarkt einzuschätzen ist. Die Unsicherheit bei der Beurteilung dieser bedeutenden Weltmarktteilnehmer kann zu einem Mehr- oder Minderangebot an Hopfen führen, die das Preisbild des Marktes entsprechend beeinflussen.